

# Werner Frasch



## Ein König im Kerker

Die Reichsburg Trifels war vor 825 Jahren das Gefängnis für Richard Löwenherz

Baden-Baden 2018



Die Staufenstein auf Burg Trifels erinnert neben anderen historischen Ereignissen auch an die Haft von Richard Löwenherz im Jahre 1193. Fotos: Frasch/klarweg

Vor 825 Jahren spielten sich rund um die Burg Trifels dramatische Szenen ab. In ihren Mauern wurde der englische König Richard Löwenherz festgehalten, ob nur wenige Wochen oder fast ein Jahr, steht nicht fest. Historisch überliefert ist, dass die Burg 1193 eines der Gefängnisse war, in denen er auf seine Freilassung wartete.

Mit den Reichskleinodien unter einem Dach war die Behausung des Fürsten auf der Burg mit dem weiten Blick ins Land weniger erniedrigend als die anderen Verliese in Speyer, Worms, im österreichischen Dürnstein und im elsässischen Hagenau.

Beteiligt an dem politischen Gerangel waren außer dem Stauferkaiser Heinrich VI.

der österreichische Herzog Leopold V., der französische König und die Unterhändler von Richard Löwenherz. Schließlich mischten auch dessen in England ansässiger jüngerer Bruder Johann Ohneland und seine Mutter Eleonore von Aquitanien mit.

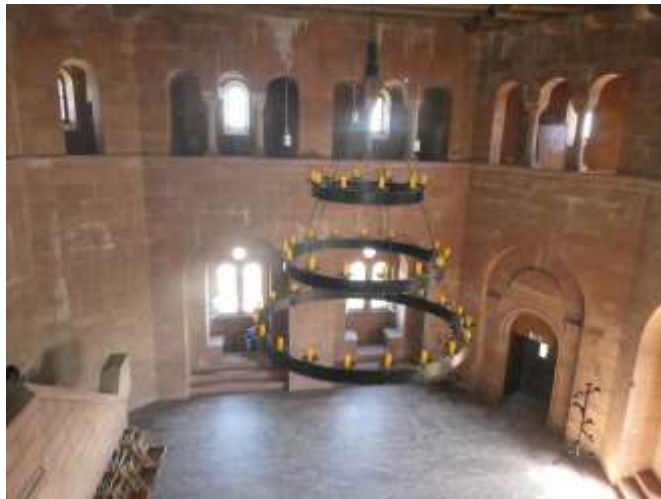
Selbstredend ging es dabei um Macht, aber auch nicht zuletzt verletzte Ehre – außerordentlich bedeutsam im Mittelalter. Außerdem war viel Geld im Spiel. Für die Gegner von Richard stand fest: die Freilassung des Gefangenen kommt nur gegen eine Summe im Wert von 35 Tonnen Silber in Frage. Man sprach zwar nicht von Lösegeld – aber im Grunde ging es genau darum.

Alle Beteiligten wollten ihren Nutzen aus der Festnahme ziehen. Richard war in den Augen des Kaisers ein Hemmnis bei der Durchsetzung des Königsrechts seiner Frau Konstanze in Sizilien, zudem wollte er den englischen König unter die Lehensherrschaft des Reiches zwingen. Herzog Leopold von Österreich wollte Genugtuung für die erlittene Schmach bei der Schlacht um Akkon und sich für seine Teilnahme am Kreuzzug schadlos halten. Der mit der Herrschaft über England betraute Bruder Johann wiederum hatte ein Interesse daran, Richard möglichst lange außer Landes zu halten, um seine eigene Machtposition zu festigen. Dafür bot er dem Kaiser sogar große Summen an.

Was war geschehen? Kaiser Friedrich I. Barbarossa folgte im Mai 1189 einem Aufruf des Papstes und brach mit einem Heer von etwa 15000 Teilnehmern zum dritten Kreuzzug auf, um die Heiligen Stätten von muslimischer Besatzung zu befreien. Den greisen Kaiser begleitete sein 22-jähriger Sohn. Das war Friedrich V., Herzog von Schwaben.

Für Barbarossa und Friedrich endete diese Strapaze tragisch. Das 67-jährige Reichsoberhaupt, bereits 1147 beim zweiten Kreuzzug dabei, ertrank im Sommer 1190 im Fluss Saleph am Fuß des Taurus-Gebirges: ein Jahrhunderte lang betrautes Drama voller Legenden begann. Sohn Friedrich, nunmehr an der Spitze des Heereszugs, wurde im Januar 1191 Opfer der Malaria. Viele Kreuzfahrer gaben auf, der führungslose Rest schlug sich bis zur galiläischen Hafenstadt Akkon durch.

Im April 1191 keimte bei den geschwächten deutschen Kreuzfahrern Hoffnung. Der Kreuzzug des englischen Königs Richard Löwenherz und des französischen Königs Philipp II., gestartet im Sommer 1190, erreichte nach der Eroberung Zyperns im Juni 1191 die belagerte Stadt Akkon. Löwenherz avancierte zum Helden. Die muslimische Besatzung kapitulierte, Soldaten wurden als Geiseln genommen, um weitere Forderungen durchzusetzen. Der Sieger löste Widerstand auf



Die Reichsburg Trifels, auch als Staatsgefängnis für die Feinde des Reiches bezeichnet, war die letzte Station der Gefangennahme von für Richard Löwenherz.

seine Art: Richard ließ kurzerhand rund 2700 Geiseln öffentlich hinrichten. Das war Machtdemonstration nach Kreuzfahrerart.

Zum Kampf um die Hoheit über die Heiligen Stätten kam jetzt allerdings interner Zwist über den Führungsanspruch hinzu. Der österreichische Herzog Leopold stand nach dem Tod des Schwabenherzogs an der Spitze des Kreuzzugs. In seinen Augen erwuchs ihm daraus ein Anspruch auf einen Teil der Beute. Die Herrscher über England und Frankreich waren da völlig anderer Ansicht. Trotzdem wehten bald drei Banner über der eroberten Stadt: zwei königliche und das eines Herzogs. Für Richard Löwenherz eine Anmaßung. Er befahl einem Knappen, so berichten Chronisten, die Flagge des Heiligen Römischen Reichs herab zu reißen und auf die Erde zu werfen. Ein Affront gegenüber Leopold, der für diese Schmach Genugtuung suchte.

Als Richard Löwenherz nach weiteren Schlachten Ende 1192 auf dem Landweg nach England zurückkehren wollte – aus gutem Grund verkleidet, um unerkannt zu bleiben – wurde er in der Nähe von Wien auf Befehl Leopolds gefangen genommen und auf Burg Dürnstein eingekerkert. Angeblich war das die Rache für die erlittene Schmach in Akkon.

Doch es ging um mehr. In der Zwischenzeit war Kaiser Heinrich VI., zweiter Sohn Kaiser Rotbarts, die Macht im Reich zugefallen. Ein Deal zwischen ihm und Herzog Leopold machte Löwenherz zum Pfand in der Hand des Kaisers. Dieser klagte Löwenherz an, um Leopolds Tat zu rechtfertigen und ihn vor dem päpstlichen Bann zu bewahren, der jeden traf, der gegen einen Kreuzfahrer Unrecht beging.

Überzeugend scheint die Klage nicht gewesen zu sein, sie verlief mehr oder weniger im Sande. Viel wichtiger war dem Kaiser die Durchsetzung der immensen Geldforderung gegenüber England. Sie sollte zwischen ihm und Herzog Leopold geteilt werden. Nach monatelangen Verhandlungen ging die Summe schließlich ein. Sie entsprach den Einnahmen der englischen Krone von zwei Jahren.

Im Februar 1194 kam Richard Löwenherz schließlich frei. An seine Inhaftierung auf der Burg Trifels erinnert eine vor zehn Jahren an Ort und Stelle aufgestellte „Stauferstele“ des Komitees der schwäbischen Stauferfreunde. Gestiftet wurde sie von den Stuttgarter Architekten Ulrich Gassmann und Reinhardt Grossmann.



Die Stauferstele Trifels erinnert an König Richard Löwenherz.

### **Werner Frasch**

Nach der Ausbildung als Diplom-Verwaltungswirt (FH) und Tätigkeit in Kommunalverwaltungen – u.a. als Persönlicher Referent und Pressesprecher des Oberbürgermeisters sowie Leiter des Kulturamts einer Großen Kreisstadt in Baden-Württemberg – Studium der Rechtswissenschaften in Tübingen und Referendar in Mannheim. Anschließend Lektor, Leiter der Zentralen Zeitschriftenredaktion und Produktionsleiter mit Prokura eines juristischen Verlags, Konzeption eines Online-Vorschriftendienstes. Fachveröffentlichungen und Vortragstätigkeit, seit 2007 freier Journalist und Publizist für Tageszeitungen und Fachzeitschriften. Dadurch laufende Beschäftigung mit aktuellen kommunalen Themen. Lebt mit seiner Frau in Baden-Baden und Stuttgart.